

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 170 (2004)

**Heft:** 7-8

**Artikel:** Royal Air Force studies conference 11./12. Mai 2004

**Autor:** Läubli, Rudolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-69251>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Royal Air Force Studies Conference 11./12. Mai 2004

## Irak 2003 – aus der Optik der Royal Air Force

Im Rahmen der Royal Air Force Defence Studies Conference vom 11. und 12. Mai 2004 wurde in London die «Operation Iraqi Freedom» (OIF, März/April 2003) aus der Optik der Royal Air Force beurteilt.

Etwa 180 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern (vornehmlich aus dem NATO-Raum) nahmen an der diesjährigen Tagung der RAF teil.

Ausgewiesene Experten aus Grossbritannien und den USA haben in fünf Panels das jeweilige Thema eingeführt; anschliessend hatten die Teilnehmer ausgiebig Gelegenheit, Fragen zu stellen. Nachfolgend eine stichwortartige Wiedergabe der Darlegungen.

Rudolf Läubli\*

### Air Power

#### Luftüberlegenheit

- Nachdem man früher die Luftüberlegenheit, später die Luftherrschaft angestrebt hat, kann man heute von einer «Luftdominanz» («Air dominance») sprechen.
- Diese konnte in der OIF dank den jahrelangen Luftaktivitäten in Süd- und Nordirak (Southern und Northern Watch) ohne eine vorangehende reine Air Campaign erreicht werden.
- Die Koalition habe seit zwölf Jahren im Luftkrieg gegen inferiore Gegner gekämpft. Einzig Grossbritannien musste sich im Falklandkrieg (1982) ernsthaft um die Luftüberlegenheit bemühen.
- Es wird davor gewarnt, mögliche Entwicklungen der bodengestützten Luftverteidigung zu unterschätzen. Die SA-20 (Russland) sei operationell und könne mit Reichweiten von über 100 km die Erringung der Luftüberlegenheit massiv erschweren.
- Der Trend geht von SEAD zu DEAD (von «Suppression» zu «Destruction» of Enemy Air Defence).

#### Kampfhelikopter

- Kampfhelikopter eignen sich nicht für Einsätze in der Tiefe des Raumes (Deep Strike)
- Während der Operation Iraqi Freedom wurden vier solche Einsätze geplant. Zwei wurden abgesagt. Ein Einsatz endete mit einem Debakel: Kein einziger Kampfhelikopter kehrte unbeschädigt zurück. Ein Einsatz war ein Erfolg.
- Kampfhelikopter eignen sich dagegen gut für Nahunterstützungsaufgaben (Close Air Support). In dieser Rolle haben sich die Kampfhelikopter im Irak bewährt.

#### Interoperability

- *Sprache*. Selbst im anglosächsischen

Sprachraum gibt es unterschiedliche Begriffe und Redensarten. Amerikaner und Briten sprechen nicht die gleiche Sprache!

- *Doktrin und Procedures*. Trotz jahrelanger Zusammenarbeit besteht keine vollständige Übereinstimmung.
- *Nachrichtendienst*. Die verschiedenen Instanzen sind stark national ausgerichtet (Geheimhaltung!). Die gemeinsame Nutzung der Informationen ist nicht gewährleistet.
- Bei *Ausrüstung, Kommunikations- und Informationssystemen* herrscht nach wie vor «Wildwuchs». Sogar innerhalb der nationalen Teilstreitkräfte bestehen störende Diskrepanzen.

#### Zeitkritische Ziele

- TST (Time Sensitive Targeting) gewinnt an Bedeutung. Der optimale Prozess dazu ist noch nicht ausgearbeitet.
- ISR und Communication sind die kritischen Erfolgsfaktoren. Die dazu notwendige Hardware fehlt zum Teil noch (z. B. Datalink).

#### Positive Punkte

- Jointness; grosse Fortschritte, viel weniger «Kirchturmpolitik».
- CJFACC; die Zusammenarbeit mit den internationalen Partnern sowie mit den übrigen Teilstreitkräften war noch nie so effizient.
- Integration nicht Deconfliction – hat sich bewährt.
- Bessere Zusammenarbeit mit anderen nationalen Instanzen (z. B. mit dem CIA).

#### Negative Punkte

- Die Auswertung der erzielten Effekte (BDA, Battle Damage Assessment) ist nach wie vor unbefriedigend.
- Sensor to Shooter-Time. Diese Zeit ist vor allem bei «zeitkritischen» Zielen zu verkürzen. Technische (Link 16) sowie strukturelle Lösungen sind in Bearbeitung.
- Battlespace Deconfliction ist noch unbefriedigend. Die zwei Abschüsse eigener Flugzeuge durch Patriot-Lenk Waffen sind unakzeptabel.

- Die «Fliegersicherheitslinie» (trennt CAS von Interdiction) ist heute analog – sie muss im Gelände festgelegt werden. Zukünftig soll sie digital (Kill-boxes) deklariert und elektronisch verbreitet werden. Verbesserung: Flexibilität und Genauigkeit. Allerdings müssen alle beteiligten Instanzen (Flugzeuge und CAOC) technisch entsprechend ausgerüstet sein.
- Information Operation (IO) hat sich als Begriff nicht bewährt. Unter diesem Label werden zu viele – schlecht vereinbare – Disziplinen bearbeitet. Vielleicht wäre der Begriff «Information Campaign» eine mögliche Variante. Es braucht eine doktrinale Neubeurteilung.

### Politik und Militär

#### Grundfragen

- Wie viele Kompromisse soll das Militär zugunsten der Politik eingehen?
- Die Antwort kann nur ambivalent sein. Klar ist: Die Politik entscheidet!
- Was kann Air Power im «low intensity conflict» (z. B. Irak 2004) bieten?
- Grosse Effekte sind nicht möglich. Es geht vor allem um ISR (Intelligence, Surveillance, Reconnaissance) und um Support der Landstreitkräfte (Helikopter usw.)

#### Irakkrieg als Modellfall?

- Vielleicht war der Irakkrieg 2003 der letzte seiner Art. «Schurkenstaaten» werden zur Mangelware. Kriege gegen Iran oder Nordkorea sind eher unwahrscheinlich.
- Der Irakkrieg war der erste Krieg, welcher gemäss dem EBO-Konzept (Effects Based Operations) durchgeführt wurde.
- Der Irak war ein aussergewöhnlich schwacher Gegner.
- Ist der Irakkrieg ein Beispiel einer «Blitzplanung»? Antwort: Die Vorbereitung für OIF betrug viele Jahre!
- Die Phase 4 (nach dem militärischen Sieg) wurde unzweckmässig vorbereitet. Das rächt sich heute (Mai 2004).

#### Intelligence

- Die überragende Bedeutung der «Intelligence» ist unbestritten. Dennoch erhielten die Kommandanten im Feld oft zu wenig Informationen, die Stäbe und Chefs im Hauptquartier hingegen oft zu viele.
- Intelligence heisst (vor allem) auch Menschen, nicht nur Daten. Der «human intelligence» muss wieder mehr Bedeutung beigemessen werden.

#### Medien

- Die Bedeutung der Medien für den Erfolg ist spätestens seit Vietnam unbestritten.
- Etwas überraschend für die Koalition war die strikte Weigerung einiger Gastländer (z. B. Saudi-Arabien), den Medienvertretern auf ihrem Boden Gastrecht zu gewähren.

\*Rudolf Läubli, Brigadier aD, Redaktor ASMZ, 3098 Köniz.

– So kam es, dass über die Air Force kaum Bilder zu sehen waren, weil auf den Air Bases keine Medien zugelassen waren. Die vorhandenen Informationskonzepte (PR-Konzepte!) konnten deshalb nicht umgesetzt werden. Die Berichterstattung erfolgte aus dem Hauptquartier in Katar und bezog sich deshalb fast ausschliesslich auf den Landkrieg.

## Erkenntnisse für Grossbritannien

### Prioritäten

- Sehr schwierig im jetzigen Zeitpunkt. Klar ist: Investieren in Manpower, people!
- Air Power bleibt relevant.

### Bedrohung

1. Proliferation von Massenvernichtungsmitteln
2. Internationaler Terrorismus
3. Aktionen von «failing states»

### Kriegsgründe

– *Selbstverteidigung*. Es sind ambivalente Interpretationen möglich! In der Wahrnehmung der angelsächsischen Nationen besteht das Recht auf präventive Eingriffe zur

Verteidigung und ist somit mit «Selbstverteidigung» konsistent.

- *Humanitäre Intervention* (Beispiel: Kosovo 1999)
- *Bedrohung des internationalen Friedens und der Stabilität*. Dabei ist ein internationaler Konsens sehr wichtig.

### Präventiveinsätze

- Manchmal muss früh interveniert werden, um später grösseren Schaden zu vermeiden.
- Solche Einsätze müssen auf soliden Nachrichten basieren. Negatives Beispiel: Informationen über Massenvernichtungsmittel im Irak vor dem Irakkrieg 2003.
- Die Unterstützung der Öffentlichkeit ist unabdingbar (In Grossbritannien ist die Unterstützung der Militäraktion im Irak im Mai 2004 auf 32% abgesunken!)
- Militäraktionen müssen legal und moralisch einwandfrei sein.

### Schlussbemerkung

Die Konferenz über «Irak 2003» zeichnete sich aus durch offene Darlegung der Erfolge und Mängel im Bereich Air Power.

Die erdrückende Überlegenheit der Koalition im Luftkrieg verlagerte aber das Interesse der Teilnehmer auf andere Bereiche des militärischen Einsatzes.

So wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass der Feldzug zur Besetzung Iraks hervorragend geplant und brillant durchgeführt wurde. Die Probleme begannen in der so genannten «Phase 4», dem Prozess der Wiederherstellung der nationalen Souveränität – oft (fälschlicherweise) als «Nation Building» bezeichnet.

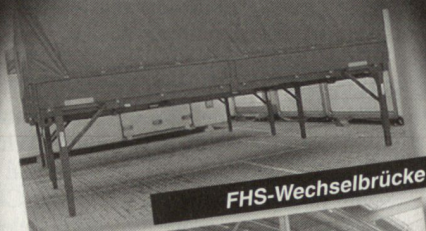
Hier überwiegt die Auffassung, dass diese Phase ungenügend und unzweckmässig geplant wurde. Es ist die Aussage gefallen: «Militärisch kann die angloamerikanische Koalition nicht verlieren – militärisch kann der Irak aber auch nicht befriedet werden.»

Unbestritten war dennoch die Auffassung, dass auch für die Phase 4 starke militärische Kräfte notwendig sind. Diese müssen allerdings über andere militärische Fähigkeiten verfügen als jene Verbände, welche ein Land zu erobern haben.

Die eingesetzten Truppen haben die ersten Phasen des Krieges mit Auszeichnung erfüllt. Ihre Leistung in der Phase 4 ist umstritten. Für eine definitive Bilanz ist es noch zu früh. ■

## FHS E. Frech-Hoch AG - Wenn Qualität entsteht!

Egal was Sie transportieren möchten. Egal wieviel Sie transportieren möchten. FHS E. Frech-Hoch AG bietet die Lösung. Individuelle und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Komponenten, die mit Ihrem Zugfahrzeug zusammen eine perfekte Einheit bilden.



FHS-Wechselbrücke

FHS bietet  
Lösungen.  
Nach Mass  
und individuell.



FHS-Spezial-Wechselaufbau

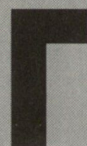
**FHS**  
**FRECH-HOCH®**

FHS E. Frech-Hoch AG, Reuslistrasse 29, CH-4450 Sissach  
Telefon 061 976 66 66, Telefax 061 976 66 00  
e-mail: info@frech-hoch.ch, www.frech-hoch.ch



Airside Center, Zürich-Flughafen Foto: Ralph Benschberg

Partner für anspruchsvolle  
Projekte in Stahl und Glas



**Tuchschnid**

Tuchschnid AG  
CH-8501 Frauenfeld  
Telefon +41 52 728 8111  
www.tuchschnid.ch